

Prüfungen im Fach Psychologie, Prof. Dr. A.M. Jacobs und Dr. P. Stenneken (Stand 06/2005)

Welche Prüfungen?

1. Vordiplom Psychologie: Allgemeine Psychologie I und II (Jacobs), Allgemeine II (Stenneken)
2. Hauptdiplom Psychologie: Kognitive Psychologie (Jacobs)
3. Psychologie im Nebenfach

Voraussetzungen

KandidatInnen, die in dem zu prüfenden Fach an mindestens einer Lehrveranstaltungen von Hrn. Jacobs oder Fr. Stenneken mit ECTS-Qualifikation teilgenommen haben, können Hrn. Jacobs und/oder Fr. Stenneken ohne weitere Voranmeldung als Prüfer wählen. Ausnahmefälle werden in Absprache behandelt.

Prüfungsgegenstand

Die Inhalte der prüfungsrelevanten Veranstaltungen (Vorlesungen: «Sprache, Kognition und Emotion I und II», «Neurocognitive Psychology», Seminare: «Motivation, Lernen und Gedächtnis», «Perzeption und Attention», «Prinzipien der Handlungsplanung und –steuerung», Experimentelles Demonstrationspraktikum, Experimentelle Praktika), sowie die veranstaltungsbegleitende Literatur. Nähere Informationen dazu auf der homepage des Arbeitsbereichs, sowie im Sekretariat (JK27/233) und bei den Tutorinnen (verena.engl@web.de, vomelissa@aol.com).

Prüfungsablauf

Die Prüfungen sind i.d.R. mündlich. Vertiefungsgebiete sind nur im Hauptdiplom möglich und müssen mit dem Prüfer abgesprochen werden. Die Methode der Wahl im Vordiplom ist eine “Urnenprüfung”, bei der die KandidatInnen sich ihre Fragen aus einer digitalen Urne ziehen, die Fragen aus allen Bereichen der Allgemeinen Psychologie und allen Schwierigkeitsgraden beinhaltet. Statistisch kann mit vier bis fünf Fragen pro Prüfung gerechnet werden. Im Nebenfach gelten besondere Bedingungen, die mit dem Prüfer abgesprochen werden müssen.

A. Mögliche Prüfungsthemen

Die unterstrichenen Inhalte kommen am häufigsten in den Fragenurnen vor.

Die untenstehenden Themen und Fragen sollen einen möglichen Prüfungsinhalt exemplarisch illustrieren.

Allgemeine Psychologie I

Die Prüfungsinhalte und die zugrundegelegte Literatur können mit Herrn Jacobs abgesprochen werden. Zwei Literaturvorschläge (Schönpflug; Schwarz) finden sich in der Liste der Begleitenden, prüfungsrelevanten Literatur (B).

Psychologie als Wissenschaft

- historische und aktuelle Schulen, Disziplinen und Forschungsprogramme der Psychologie
- Wandel theoretischer und methodischer Ansätze
- Probleme und historische Kontroversen
- Abgrenzung und interdisziplinäre Bezüge: Allgemeine Psychologie vs. andere Teildisziplinen der Psychologie

Beispiel-Fragen

- Beschreiben Sie kurz die 'Logik der Forschung' nach Popper anhand eines Beispiels aus der psychologischen Forschung.
- Skizzieren Sie kurz fünf Schritte der (vor-)wissenschaftlichen Verallgemeinerung anhand von Beispielen aus der Psychologie.

Allgemeine Psychologie II

Wahrnehmung

- Übergreifende Fragen
 - Untersuchung von Wahrnehmungsprozessen (Gegenstand, methodische Zugänge, Paradigmen)
 - Psychophysik (Klassische: Absolut- und Unterschiedsschwellen, moderne PP, Signalentdeckungstheorie, psychophysische Skalen)
 - physiologische Grundlagen der Wahrnehmung (Nervensystem, Neurone, Erregungsübertragung, laterale Inhibition)
 - allgemeine Wahrnehmungsleistungen (Konstanzleistungen, Adaptation)
- Sehen
 - Physikalische Grundlagen
 - Neuroanatomie und -physiologie des Sehsystems
 - Elementare Prozesse (z. B. Duplizitätstheorie, Dunkeladaptation, Maskierung)
 - Wahrnehmung elementarer Reizmerkmale (u. a. Farbe, Textur, Orientierung, Raumfrequenz, Bewegung)
 - Mustererkennung und Formwahrnehmung (u. a. perzeptive Organisation, Objekterkennen, Gesichtererkennen)
 - Raumwahrnehmung (u. a. Distanz, Tiefe, Stereosehen)
 - Visuelle Vorstellungen und Wahrnehmungen
 - Wahrnehmungsstörungen
- Hören
 - Physikalische Grundlagen
 - Neuroanatomie und -physiologie des Hörsystems
 - Elementare Prozesse (z. B. Adaptation, Ermüdung, Maskierung)
 - Wahrnehmung elementarer Reizmerkmale (u. a. Tonhöhe, Lautheit, Klangfarbe, Raum, Ortung von Schallwellen)
 - Sprachwahrnehmung
 - Musikwahrnehmung
- Andere Sinnesmodalitäten
 - Geruch, Geschmack, Haut- und Körpersinne

Beispiel-Fragen

- Erläutern Sie knapp die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der klassischen Psychophysik, der modernen Psychophysik und der Signalentdeckungstheorie anhand der entscheidenden Grundbegriffe, Methoden und Gleichungen.
- Signalentdeckungstheorie I. Was sind sog. ROC-Kurven? Welches sind die zugrundeliegenden Prämissen? Wie erstellt man sie und wozu können sie in der Praxis dienen?

Aufmerksamkeit

- Methoden zur Untersuchung der Aufmerksamkeit
- geteilte Aufmerksamkeit: Doppeltätigkeiten
- selektive Aufmerksamkeit: Posner-Cueing, Stroop- und Eriksen-Interferenz-Experimente, visuelle Suche
- Kapazitätsbegrenztheit (empirische Befunde und konkurrierende theoretische Erklärungen)
- automatische und kontrollierte Verarbeitung
- Daueraufmerksamkeit, Monotonie
- Neuronale Mechanismen der Aufmerksamkeit

- Aufmerksamkeitsstörungen

Beispiel-Fragen

- Sie sollen die Aufmerksamkeitskapazitäten eines Probanden testen. Beschreiben Sie kurz drei neurokognitive Methoden (inclusive UV, AV) zur Untersuchung verschiedener Aufmerksamkeitsfunktionen.
- Erklären Sie, welche Funktion genau diese Methode messen soll, welche(n) Standardbefund(e) ein "normaler" Proband aufweisen sollte und wie man den Befund im Lichte eines Prozeßmodells erklären kann.

Motorik

- physiologische Grundlagen
- einfache Bewegungen, Bewegungsfolgen
- theoretische Konzepte (z. B. Programmierung, Regelkreis, Masse-Feder-Modell, Schema-Theorie)
- Lernen und Behalten von Bewegungen
- Doppeltätigkeit und Koordination
- Wahrnehmung und Bewegung
- Wahrnehmung und Handlung
- Exekutive Kontrolle (Stroop, Stop Signal und FRAG Test)
- Störungen der Motorik

Beispiel-Fragen

- Erläutern Sie den Begriff der "Generalisierten Motorischen Programme".
- Was versteht man unter dem Reafferenzprinzip (v. Holst & Mittelstaedt, 1950)? Welches sind die beteiligten hypothetischen Strukturen?

Gedächtnis

- Sensorisches-, Arbeits-, Langzeitgedächtnis
- Charakterisierung der Speicher hinsichtlich Speicherdauer, -kapazität, -organisation und -zugriff
- Repräsentationsform der Gedächtnisinhalte
- Experimentelle Methoden der Gedächtnispsychologie (z. B. Paarassoziationslernen, Wiedererkennen, Reproduzieren)
- Klassische Experimente zur Gedächtnispsychologie (z. B. Gedächtnissuche nach Sternberg, Priming, retro- und proaktive Hemmung, sensorisches Gedächtnis nach Sperling, Bestimmung der Gedächtnisspanne)
- Theorien des Gedächtnisses z. B. Interferenztheorie, Ebenen der Verarbeitung, Mehrspeichermodell, Produktionssysteme
- Klassifikationsgesichtspunkte (z.B. deklarativ – prozedural, semantisch – episodisch, propositional - analog, explizit – implizit)
- Semantische Netze, Schemata, Prototypen
- Reproduzieren und Wiedererkennen
- Vergessensursachen (Interferenz, Zerfall, Kodierungsvariabilität, zustandsabhängiges Lernen)
- Alltagsgedächtnis
- Autobiographisches Gedächtnis
- Gefühls- und Stimmungseinflüsse
- Implizites Gedächtnis: Methoden und Befunde

- Gedächtnisstörungen, Altersgedächtnis
- Mnemotechniken und Studiertechniken

Beispiel-Fragen

- Skizzieren Sie ein Experiment, das für die Rolle des Kurzzeitgedächtnisses bei dichotischen Hörversuchen zur geteilten Aufmerksamkeit (split-span) spricht (UV, Hypothesen, Versuchsanordnung (Aufgabe), AV, Erwarteter Befund (z.B. Norman 69), Interpretation).
- Wie könnte das semantische Gedächtnis strukturiert sein? Wie könnte der Abruf aus diesem funktionieren? Beantworten Sie diese Fragen anhand der Erläuterung eines neurokognitiven Modells des semantischen Gedächtnisses.

Denken und Problemlösen

- Grundbegriffe (Probleme und Aufgaben, Problemraum, Problemrepräsentation ; Algorithmen und Heuristiken)
- Methoden der Problemlöseforschung: Lautes Denken
- Heuristische Strategien
- Künstliche Intelligenz
- Simulation von Denkprozessen
- Problemlösetraining
- Störungen des Planens und Problemlösens
- Problemlösen und Wissen
- Unterschiede zwischen Anfängern und Experten
- Intuition, Inkubation und Einsicht
- Stimmungseinflüsse auf Denkprozesse
- Induktives und deduktives Schließen
- Erwerb von Begriffen
- Kategoriebildung
- Entscheidungen, Präferenzen, Urteile
- probabilistisches und statistisches Denken
- Kreativität: Definition, Messung, Förderung
- Beziehungen zwischen Sprache und Denken

Beispiel-Fragen

- Entwerfen Sie ein Experiment, das untersuchen soll, ob ein best. Proband nach einem Schlaganfall noch über elementares logisches Denken verfügt. Erfinden Sie ein Befundmuster und eine dazu passende, prüfbare Interpretation.
- Was versteht man unter "behavioraler Inhibition"? Mit welchem Test kann man sie messen? Mit welchem Erklärungsmodell kann man die Befunde aus diesem Test erklären? Welche psychologisch relevanten Alltags- und Anwendungsbeispiele kennen Sie?

Sprache

- Struktur sprachlicher Äußerungen (Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik)
- Sprachwahrnehmung: Kriterien für kategorische Wahrnehmung
- Verstehen geschriebener und gesprochener Äußerungen
- Verarbeitung auf Wort-, Satz- und Textebene
- Repräsentation von Namen, Begriffen, Sätzen und Texten
- Propositionen, Geschichtengrammatiken
- Produktion sprachlicher Äußerungen

- Aufbau und Steuerung des Sprechapparats
- Verarbeitungsebenen bei der Sprachproduktion
- Sprachstörungen
- Sprachentwicklung
- Neuropsychologie der Sprache
- Aphasie, Dyslexie
- Beziehungen zwischen Sprache und Denken

Beispiel-Fragen:

- Skizzieren Sie die Motortheorie der auditiven Sprachwahrnehmung (motor theory of speech perception) anhand von drei Grundannahmen und Beispielbefunden!
- Sie sollen die Zugänglichkeit des aktiven und passiven Wortschatzes eines Kindes, Genauigkeit und Umfang des mentalen Lexikons und die Funktionsfähigkeit des Graphem-Phonem Umwandlungsvorgangs untersuchen. Entwerfen Sie ein entsprechendes Versuchsprogramm (Logik des Vorgehens / Hintergrundinformationen, Test(s) mit UVs - AVs, Hypothesen, Hypothesische Befundmuster, Interpretation, Vorschlag für mögliche Maßnahmen (Training)).

Lernen

- Unterscheidung von Lernen, Reifung, Reflexen, Instinkten
- Habituation und Sensitivierung
- Prägung
- Klassische Konditionierung
 - Paradigma, Bedingungsfaktoren, Löschung
 - Relevanz für den Humanbereich (Psychosomatik, Emotionen, Werbung, Therapie, etc.)
- Operante Konditionierung
 - Paradigma, Bedingungsfaktoren, Verstärkungspläne und -effekte, appetitive und aversive Verstärker, Löschung
 - Relevanz für den Humanbereich (gelernte Motive, Psychosomatik)
 - Belohnung und Bestrafung
 - sekundäre Verstärkung
 - Diskrimination und Generalisierung
- Vermeidungslernen
 - Zwei-Prozess-Theorie
 - Appetenz-Vermeidungs-Konflikt
- Unterscheidungslernen, Begriffserwerb
- Nachahmungslernen
 - Paradigma, Bedingungsfaktoren, Löschung,
 - Relevanz für den Humanbereich (Aggressivität, Bezug zur Medienforschung)
- kognitive Prozesse bei Tieren
- Lerntheorien
 - Hull, Rescorla-Wagner, Estes, Skinner,
 - mathematische Lerntheorien

Beispiel-Fragen

- Definieren Sie die Begriffe Kontiguität und Kontingenz anhand eines anschaulichen Beispiels für das Klassische Konditionieren.
- Entwerfen Sie ein Experiment, das untersuchen soll, ob die Konkretheit/Abstraktheit von Begriffen die Behaltensleistung oder die Antworttendenz (response bias / decision criterion) in einem 'study-test' (Lernphase – Testphase) Paradigma beeinflusst.

Emotion

- Grundlegende Begriffe
- Gefühlstheorien
 - James-Lange, Cannon-Bard, Schachter-Singer, Frijda, Lazarus, Lang
 - Primäre bzw. Basisemotionen
 - Emotionsausdrücke
 - Biologische Ansätze
 - kognitionspsychologische Ansätze
- Neuropsychologische Ansätze
- Funktionen der Emotion
- Methoden der Emotionspsychologie
- physiologische Methoden in der Emotionsforschung

Beispiel-Fragen

- Erläutern Sie jeweils kurz, was unter dem Erlebnisaspekt und dem Verhaltensaspekt von Emotionen zu verstehen ist. Geben sie für jeden der beiden Aspekte ein Beispiel.
- Beschreiben Sie eines der Experiment der Emotionsforschung, in dem bei Versuchspersonen physiologische Veränderungen tatsächlich bewirkt oder vorgetäuscht wurden. Welchen Einfluss hatte die Bewertung physiologischer Veränderungen auf das emotionale Erleben und das Verhalten der Versuchspersonen.

Motivation und Handeln

- Motivationspsychologische Theorien
- biologische, lern- und kognitionspsychologische Ansätze
- Regulationsfaktoren motivierten Verhaltens
- Mangel, Anreiz, spontane Fluktuation und deren Interaktion
- Körpereigene Rhythmen
- spezielle Motivationssysteme
- Hunger und Durst, Sexualität, Angst und Stress, Aggression, Neugier, Leistung, Anschluss, Macht
- Motivation durch Zielsetzung: Commitment, Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmtheit
- Intentionale Steuerung des Denkens und Handelns
- Neuropsychologie der kognitiven Kontrolle

Beispiel-Fragen

- Im Experiment von Bandura und Mischel (1965) wurde der Einfluss unterschiedlicher Typen von Modellen untersucht. Nennen Sie die Modell-Typen und beschreiben Sie den jeweiligen Einfluss auf die Verhaltenstendenz.
- Wie bewerten Sie die Relevanz von emotionalem Erleben für motiviertes und zielgerichtetes Verhalten?

B. Begleitende, prüfungsrelevante Literatur

1. Schwerpunkt Allgemeine Psychologie I

Basis-Literatur:

- Schönplflug (2000). Geschichte und Systematik der Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Schwartz, S. (1988). Wie Pawlow auf den Hund kam : die 15 klassischen Experimente der Psychologie. Weinheim: Beltz.

2. Allgemeine Psychologie II (Überblicksliteratur)

Basis-Literatur:

- Müsseler, J. & Prinz, W. (2002). Allgemeine Psychologie. Heidelberg: Spektrum.
- Zimbardo, P.G. & Gerrig, R.J. (2004). Psychologie. New Jersey: Pearson. *Kapitel 4 bis 9, 12, 13*

Erweiterung:

- Anderson, J. R. (2001). Kognitive Psychologie (3. Aufl.). Heidelberg: Spektrum.
- Atkinson, R.L., Atkinson, R.C., Smith, E.E., Bem, D.J. & Nolen-Hoeksema, S. (2001). Hilgards Einführung in die Psychologie. Heidelberg: Spektrum.
- Eysenck, M. W. & Keane, M. T. (2000). Cognitive Psychology. (4th ed.) Philadelphia, USA: Psychology Press.

3. Allgemeine Psychologie II (Vertiefungsliteratur)

Diese Literatur wird zum gezielten Nachlesen zu einzelnen Themengebieten innerhalb der Allgemeinen Psychologie empfohlen.

- Baddeley, A. D. (1996). Human Memory (2nd ed.). Hillsdale, N. J.: Erlbaum.
- Carlson, N.R. (2004). Physiologische Psychologie. München: Person.
- Dijkstra, T. & Kempen, G. (1993). Einführung in die Psycholinguistik. Bern, Göttingen: Huber.
- Domjan, M. (2003). The Principles of Learning and Behavior (5th ed.). Belmont, CA: Wadsworth.
- Goldstein, E. B. (2002). Wahrnehmungspsychologie (2. Aufl.). Heidelberg: Spektrum.
- Machado, A. & Silva, J. (2004). The psychology of learning. New Jersey : Pearson Prentice Hall.
- Miller, G.A. (1993). Wörter : Streifzüge durch die Psycholinguistik. Heidelberg : Spektrum.
- Rudolph, U. (2003). Motivationspsychologie. Weinheim: Beltz.

4. Methoden der Allgemeinen Psychologie

Basis-Literatur:

- Sarris, V. (1990). Methodologische Grundlagen der Experimentalpsychologie. München: UTB (beide Bände)
- Sarris, V. & Reiß, S. (2005). Kurzer Leitfaden der Experimentalpsychologie. München: Person.

Erweiterung:

- Hussy, W. & Jain, A. (2002). Experimentelle Hypothesenprüfung in der Psychologie. Göttingen : Hogrefe.
- Wandmacher, J. (2002). Einführung in die Psychologische Methodenlehre. Heidelberg: Spektrum.
- Westermann, R. (2000). Wissenschaftstheorie und Experimentalmethodik. Göttingen: Hogrefe.

Vertiefende Literaturhinweise zu den Themenbereichen der Allgemeinen Psychologie werden im Rahmen der einzelnen Lehrveranstaltungen gegeben!

C. Checkliste zum Einstiegsthema

Es besteht die Möglichkeit, das Prüfungsgespräch mit einem Kurzvortrag zu einem Einstiegsthema zu beginnen (dies soll jedoch nur max. 7 Minuten umfassen; die eigentliche Prüfung besteht aus den Fragen zu verschiedenen Themen der Allgemeinen Psychologie). Dazu wählen Sie in frühzeitiger Absprache mit dem jeweiligen Prüfer (mindestens 4 Wochen vor Prüfungstermin) eine **experimentelle** Studie aus einem der Themengebiete der Allgemeinen Psychologie aus.

Aspekte, auf die genauer eingegangen werden kann:

- Design des Experiments: AV(s), UV(s), within-subjects vs. between-subjects variables? Was wurde wie manipuliert?
- Hypothese, Erwartungen: Wenn die theoretische Annahme X stimmt, dann sollte das Ergebnis Y zu beobachten sein.
- Ergebnisse: Was ist das Haupt-Ergebnis? Überlegen Sie sich, wie Sie die Ergebnisse während der Prüfung in einer Abbildung skizzieren würden.
- Diskussion: Bestätigen die Daten die Hypothese? Welche Schlussfolgerung ziehen die Autoren?
- Bewertung der Studie: Stimmen Sie mit den Schlussfolgerungen der Autoren überein? Was würden Sie evtl. anders machen? Welches Experiment würden Sie auf dieser Studie aufbauend durchführen?
- Einordnung der Studie: Wann und wo wurde der Effekt zum ersten Mal berichtet? Gibt es Nachfolge-Experimente? Wenn ja, wurde der Effekt bestätigt oder widerlegt?
- Querbezüge: Welchem Themengebiet (welchen Themengebieten) der Allgemeinen Psychologie ordnen Sie die Studie zu? Lässt sich die Studie in das typische methodische Vorgehen innerhalb dieses Themengebiets eingliedern bzw. was sind evtl. innovative Aspekte der Studie?